

Kinder psychisch kranker Eltern

Eine Studie aus dem Kanton Zürich hat schweizweit erstmals die Angebote psychosozialer Beratung für Kinder mit einem psychisch kranken Elternteil genauer unter die Lupe genommen. Sie zeigt deutlich: Die Anzahl betroffener Kinder ist weitaus grösser als angenommen, und der Bedarf an einer verstärkten institutionellen Zusammenarbeit in der Früherkennung und Behandlung ist gross.

von *Alexandra Suter*

Rund 3 Prozent der erwachsenen Bevölkerung ist psychisch krank, und jede zweite Person hat im Laufe ihres Lebens eine psychische Störung. Viele unter ihnen sind erwachsene Personen mit Kindern. Das Risiko, dass diese früher oder später selbst an einer psychischen Störung leiden, ist erheblich. Mit psychischen Krankheiten sind beispielsweise Depressionen, Suchterkrankungen oder Psychosen gemeint, negativ auswirken können sich jedoch auch unauffälligere Störungen wie etwa leichte Depressionen. Für die Kinder bedeutet die Krankheit der Eltern, emotionalen und sozialen Belastungen ausgesetzt zu sein, was sich in ihrer seelischen und sozialen Entwicklung negativ auswirken kann. Zudem sind psychische Erkrankungen noch immer stigmatisierend.

Auch wenn die kranken Eltern in Behandlung stehen, heisst das noch lange nicht, dass der besonderen, oft erschwerten Situation der Kinder Aufmerksamkeit geschenkt wird. Im Gegenteil: Es hat sich gezeigt, dass das Problem unterschätzt wird. Es liegen jedoch hierzu wenig bis keine epidemiologische Daten zu Kindern von psychisch Kranken vor, es fehlt an Wissen um den praktischen Umgang mit betroffenen Kindern, es fehlt an aktivem Handeln von Fachleuten und der Zusammenarbeit zwischen den jeweiligen Einrichtungen psychosozialer Versorgung für Kinder und Erwachsene.

Aus diesem Notstand heraus wurde im Kanton Zürich nun eine breit angelegte Studie verfasst. Die Hochschule für Soziale Arbeit Zürich (HSSAZ), die Arbeitsgruppe für Familienpsychiatrie der Integrierten Psychiatrie Winterthur (ipw)



und das Sozialpädiatrische Zentrum (SPZ) der Kinderklinik des Kantonsspitals Winterthur haben gemeinsam erstmals den Umgang der verschiedenen Einrichtungen, Beratungsstellen und privaten Praxen mit Kindern psychisch kranker Eltern beleuchtet. Die Studie ging demnach der Prävalenz und der Versorgungslage dieser Kinder nach und untersuchte nicht inhaltlich, wie die betroffenen Kinder die Erkrankung erleben und verarbeiten. Das Untersuchungsgebiet umfasste die Psychiatrieregion Winterthur, anschliessend wurden die Zahlen auf den gesamten Kanton Zürich hochgerechnet. Zum einen wurden alle infrage kommenden Leistungserbringer

für Erwachsene an einem Stichtag schriftlich befragt, zum anderen diejenigen für Kinder und Jugendliche.

Kanton Zürich: 4000 betroffene Kinder

Die Resultate: Allein in der Region Winterthur gibt es 700 Kinder mit mindestens einem psychisch kranken Elternteil, hochgerechnet auf den Kanton Zürich sind es mehr als 4000 Kinder. Von den erfassten psychisch kranken Erwachsenen sind 55 Prozent Frauen und 45 Prozent Männer. Ein Drittel der Patientinnen und ein Sechstel der Patienten haben minderjährige Kinder. Die erfassten Frauen leiden weit häufiger an Depressionen als Männer, die Männer hingegen sind doppelt so oft suchtkrank wie Frauen. In vielen dieser Familien kumulieren sich psychosoziale Belastungen wie etwa Armut, Arbeitslosigkeit oder IV-Rente, niedriger Ausbildungsstandard, Alleinerziehung, Migrationshintergrund. Ruth Gurny, Professorin an der HSSAZ und Mitverfasserin der Studie, vermutet, dass die erhobenen Zahlen tatsächlich noch höher seien. Beispielsweise

vermochte die Studie leichtere psychische Störungen (z.B. «leicht depressiv») nicht zu erfassen.

Auf der institutionellen Ebene zeigte sich, dass eine allfällige elterliche psychische Erkrankung von knapp der Hälfte der Leistungserbringer im Bereich Kinder- und Jugendhilfebereich systematisch erfasst wird. Bei den Leistungserbringern ohne psychosoziale Problemindikation (z.B. Hort, Krippe) wurde nur in jedem 20. Fall nach einer psychischen Störung der Eltern gefragt.

Von den Leistungserbringern für Erwachsene erheben 94 Prozent, ob Kinder vorhanden sind, von diesen fragen 43 Prozent nach allfälligen psychosozialen Belastungen der Kinder. Die Zusammenarbeit der Anbieter im Kinder- und Jugendbereich arbeiten zudem untereinander weit häufiger zusammen als mit Leistungserbringern im Erwachsenenbereich.

Leitfaden für Fachleute

Die Verfasser der Studie kommen zum Schluss, dass heute viel zu wenig über Kinder bekannt ist, die einen psychisch

kranken Elternteil haben. Um jedoch individuelle und auch gesellschaftliche Belastungen zu vermindern, braucht es ein Frühwarnsystem, das heisst mehr Wissen über das Thema, ein Angebot an konkreten Hilfen und eine aktive Kooperation unter Fachpersonen. Gemeinden, Fachleute und Institutionen müssten laut den Autoren mehr Verantwortung übernehmen. Immerhin wird im jüngsten Gesundheitsbericht des Kantons Zürich explizit auf die Thematik hingewiesen. Zur Angebotspalette und Zusammenarbeit sind an der HSSAZ Nachfolgeprojekte geplant, zu den Ängsten und Bedürfnissen betroffener Eltern beziehungsweise Familien sind an der ipw/SPZ Projekte geplant. In einem weiteren Schritt soll ein Leitfaden für die Praxis ausgearbeitet werden, um Fachleuten (z.B. Kindergärtnerinnen) konkrete Hilfe zum Vorgehen, beispielsweise mit einer Checkliste, anzubieten. ☉

Studie:

Kurzfassung der Studie sowie der wissenschaftliche Bericht unter www.hssaz.ch/home/htm/232/de/Publikationen-Detail.htm?Publikation=9418

Buchzeichen



Wann kommst du wieder, Mama?

Amelies Mutter hat Krebs. Plötzlich verändert sich ihr früher so sorgloses Leben. Sie hat Angst. Was ist Krebs? Was ist ein Tumor? Was bedeutet Chemotherapie? Kann ich auch Krebs bekommen? Und vor allem: Bin ich daran Schuld, dass meine Mama so krank ist? Ganz konkret und dennoch behutsam geht die Geschichte mit diesem Thema um. Fragen, welche die Kinder bedrücken, werden hier konkret beantwortet. Die Ge-

schichte begleitet die Familie auf einem schwierigen Weg und vermittelt ihnen Trost und Hoffnung. Mit einem Nachwort einer Psychotherapeutin.

«Wann kommst du wieder, Mama?»

Ein Bilderbuch über Krebs». Martine Hennuy, Sophie Buyse, Lisbeth Renardy. Sauerländer. 2007. Fr. 24.90 ISBN: 3-79415-151-6. Ab 6 Jahren.

